

Cl. 22

# Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, den 2. Januar 1892, Nachmittags 2 Uhr.

1. **Halleluja** aus dem „Messias“ von G. F. Händel, für Orgel eingerichtet von Johann Schneider.
2. **Motette** von Moriz Hauptmann.  
Lauda anima mea, lauda Dominum. Laudabo Dominum in vita mea, psallam Deo meo, Alleluja!  
(Lobe den Herrn, meine Seele, lobe den Herrn! Ich will den Herrn loben in meinem Leben; ich will singen meinem Gott! Alleluja!)
3. **Des Hirten Wiegenlied in der heiligen Nacht**, Pastorale für engl. Horn (gespielt von Herrn Ritter Schmidt, Königlicher Kammermusikus) und Orgel von Oskar Wermann.
4. **Gemeinde**: Gesangbuch Nr. 286, 1.  
Der Herr ist meine Zuversicht, mein bester Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Heil und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist mein Gott! auf sein Gebot wird meine Seele stille; mir genügt des Vaters Wille.

## Vorlesung.

5. **Geistliches Wiegenlied** für eine Altstimme mit Begleitung von Viola und Orgel von Joh. Brahms.  
(Das Alt-Solo hat Frä. Adele Lindau, die Viola Herr J. F. Kemmele gefälligst übernommen.)  
Die ihr schwebet um diese Palmen in Nacht und Wind, ihr heil'gen Engel, stillt die Wipfel, es schlummert mein Kind.  
Ihr Palmen von Bethlehem in Windesbrausen, wie möcht ihr heute so zornig sausen! O rauscht nicht also, schweiget, neiget euch leise und lind, stillt die Wipfel, es schlummert mein Kind.  
Der Himmelsknaube duldet Beschwerde, ach, wie so müd' er ward vom Leid der Erde. Ach, nun im Schlaf, ihm, leise gesänftigt, die Qual zerrinnt; stillt die Wipfel, es schlummert mein Kind.  
Grimmige Kälte fauset hernieder; womit nur deck' ich des Kindleins Glieder! O all' ihr Engel, die ihr geflügelt wandelt im Wind, stillt die Wipfel, es schlummert mein Kind.
6. **Neujahrslied** für vierstimmigen Chor (zum ersten Male) von E. F. Richter.  
Wie flieh'n im raschen Wechsellauf des Lebens flücht'ge Stunden, kaum stieg die Sonne Morgens auf, ist auch ein Tag verschwunden, und Jahre geh'n mit Sturmes Weh'n, bald heller und bald trüber, uns Streblichen vorüber.  
Doch seh'n in's Meer der Ewigkeit auf's Neu' ein Jahr wir steigen, ist noch Erin'nung gern bereit, Vergangnes uns zu zeigen; besiegt Schmerz fühlt noch das Herz und jede reine Freude beseligt uns noch heute.  
Und vor uns liegt, uns unbekannt, von Nebeln noch umgeben, der Zukunft heiß ersehntes Land, ein wechselvolles Leben, da blinkt so rein der Hoffnung Schein auf unsern neuen Wegen den Jagenden entgegen.  
So mög' uns denn bedeutungsvoll Erin'nung heut' umschweben, den Blick in ferne Zukunft soll der Hoffnung Wort beleben. Bringt Dank ihm dar, der manches Jahr uns väterlich erhalten, den Herrn laßt ferner walten.

